

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Bodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Neuer Konflikt mit Danzig?

Gauleiter Forster vom Generalkommissar Polens nicht empfangen

Der „JAC“ meldet aus Danzig:

Vor einigen Tagen wurde der polnische Generalkommissar, obwohl er sich legitimierte, in den Theatersaal in Danzig, wo Goebbels eine Ansprache hielt, nicht hineingelassen. Dieser skandalöse Zwischenfall — schreibt Kralauer Blatt — hatte eine diplomatische Intervention zur Folge. Um diesen unangenehmen und, wie Danziger Stellen erklären, durch ein Mißverständnis entstandenen Konflikt beizulegen, begab sich Gauleiter Forster persönlich zu Minister Chodacki, um ihm sein Bedauern auszusprechen, doch hat der Generalkommissar Forster nicht empfangen.

Nach Meinung polnischer und Danziger Kreise — schreibt der JAC weiter — steht die Abwesenheit der polnischen Reitergruppe bei den Pferderennen und das Nichtereintreffen der polnischen Schwimmer zu dem internationalen Wettschwimmen, das am 3. Juli in Poznan stattfand, mit diesem Zwischenfall in Zusammenhang.

Die gestrige Sejm-Sitzung

In der gestrigen Sitzung ist eine Interpellation des Abgeordneten Larnowski eingelaufen über die Ausführung des Rundschreibens des Ministerpräsidenten, betreffs des ästhetischen Aussehens der Städte und der Anwesen.

Als erster Punkt der Tagesordnung stand das Gesetzesprojekt über die Akademie für körperliche Erleichterung auf den Namen des Marschalls Piłsudski in Warschau zur Beratung. Das Gesetzesprojekt wurde ohne Änderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Alsdann referierte der Abgeordnete Kroebl das Gesetz über die Bestätigung des Vertrages mit dem Heiligen Stuhl über die Rückgabe von Ländereien an die kirchlichen Institutionen. Auch dieses Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Derner gelangte zur Annahme das Gesetzesprojekt über die Finanzierung einiger Investitionen aus den Mitteln des Staates. Es handelt sich dabei um Entwä-

ferungsarbeiten, wie um Förderung der Bautätigkeit in den Landgemeinden.

Abgeordneter Snopczynski referierte das Gesetzesprojekt über die Sicherung des Bedarfs an lebensnotwendigen Artikeln, das ebenfalls zur Annahme gelangte.

Als nächster Punkt wird die Novelle zum Dekret des Staatspräsidenten über die Regelung der Zucker- und Rübenwirtschaft behandelt. Die Novelle wird in der Fassung der Sejmkommission in zweiter und dritter Lesung verabschiedet.

Zu dem Gesetzesprojekt über den Handel mit Vieh und Geflügel sowie über Fleischgroßhandel entspinnt sich eine Diskussion, da die jüdischen Abgeordneten im Projekt eine Benachteiligung der jüdischen Händler erblicken. Das Gesetzesprojekt wird in der Fassung der Sejmkommission angenommen.

Slawek gründet eine neue Partei

Wie der „Goniec Warszawski“ wissen will, wird in Freundeskreisen des Sejmarschalls der Gedanke der Gründung einer neuen Partei in Erwägung gezogen. Die neue Partei soll „Poliska Organizacja Społeczna“ (Polnische Soziale Organisation) heißen. Das zitierte Blatt begründet die Ursachen der neuen politischen Geburt:

„Es ist bekannt, daß Oberst Slawek gegenüber dem Vozon einen negativen Standpunkt einnimmt. Und das deshalb, weil er im Lager der Nationalen Einigung eine politische Organisation sieht, was mit den Grundfähen der Verfassung, der Wahlordnung und den Befehden des gegenwärtigen Parlaments nicht im Einklang steht. Deshalb sei nach Meinung Slaweks die Schaffung einer Institution nötig, der keine Politiker, sondern sozial tätige Menschen angehören würden.“

Also noch eine politische Partei ohne Politiker. Singt Herr Slawek, der Schöpfer der von allen heftig kritisierten Wahlordnung, nicht das alte Lied der Sanacja? Nun, ein Schwanengesang ist noch nie zum Kampflied geworden.

„United Press“ für Polen verboten

Warschau, 6. Juli. Das Innenministerium hat die Verbreitung des Bulletin der in Berlin in deutscher Sprache erscheinenden „United Press“ für Polen verboten.

der Hafen von Almeria der kleinste der sieben im Besitz der Regierung befindlichen Häfen ist. Die von Franco vorgeschlagene Lösung sei daher als ungenügend zurückzukehren.

Franco-Agenturen in Rumänien.

Bukarest, 6. Juli. Das Außenministerium hat vier Konsularvertretern der Franco-Regierung das Amtrecht für Rumänien in den Städten Constanza, Galatz, Cluj und Sulina zugesprochen.

Die Kämpfe in Spanien

Bilbao, 6. Juli. In der Costillonfront setzten die Rebellentruppen angeblich am Mittwoch in den ersten Morgenstunden ihren Vormarsch in einer Frontbreite von 150 Kilometern fort. Im Teruelabschnitt sollen die Truppen Barelás links und rechts von der Hauptstraße Teruel—Cuena die Stellungen der Volksgruppen von Villastar genommen haben. Im Abschnitt von Puebla Valverde rücken, wie Francos Heeresbericht vorgibt, die Aufständischen im Javalambre-Gebirge vor. Im Küstenabschnitt stießen die Abteilungen der Generals Aranda von Burriana aus südwärts vor und überschritten angeblich den Nules-Fluß. Am Mittwoch mittag war die Stadt von den Rebellen umklammert.

Rom, 6. Juli. Die italienische Presse berichtet, daß Franco-Flieger, die von Mallorca gestartet sind, Cartagena bombardiert hätten. Einige Kriegsschiffe der Regierungsflotte, darunter der Kreuzer „Libertad“, sollen schwer beschädigt worden sein.

Franco-Offensive und Freiwilligenzurückziehung

Paris, 6. Juli. Zur Einigung im Nichteinmischungsausschuß auf den englischen Plan bemerkt der „Temps“, man werde 3 bis 4 Wochen benötigen, bis die Heimbeförderung der Freiwilligen beginne. Die Bedingungen zum „substanziellen“ Rückzug dürften jedoch zu Beginn des Monats September gegeben sein. Der „Temps“ verweist darauf, welche Entwicklung die militärische Lage infolge der augenblicklichen Offensive General Francos bis zu diesem Zeitpunkt nehmen könne. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß die vollkommene Durchführung des in London angenommenen Planes durch die Ereignisse überholt werden könnte. Nichtsdestoweniger sei die zustandgekommene Einigung jeder tragischen Ueberraschung zuborgelommen (?). Die Gefahr der Ausartung des spanischen Bürgerkrieges in einen europäischen Konflikt könne nunmehr als beschworen angesehen werden.

Der „Ce Soir“ fragt, wohin die Freiwilligen auf der volkspanischen Seite geschafft würden, von denen sehr viele politische Flüchtlinge seien.

London, 6. Juli. Der Wortlaut des britischen Planes für den Abtransport der Freiwilligen ist am Mittwoch an die beiden Parteien abgehandelt worden.

Bombenanschlag in Haifa

Jerusalem, 6. Juli. In Haifa wurde am Mittwoch gegen die Polizeistation eine Bombe geschleudert. Es folgte darauf eine schwere Schießerei. 10 bis 15 Araber und Juden wurden dabei getötet und eine große Zahl verwundet. In der Stadt Haifa wurde in der Zeit von 19 bis 6 Uhr das Betreten der Straßen verboten.

9 Memeldeutsche erhielten Zwangsarbeit

6 kamen vor das Kriegsgericht.

Memel, 6. Juli. Der Kriegskommandant des Memelgeniets hat 9 Memeldeutsche wegen der letzten Zwischenfälle zu Zwangsarbeitslager verurteilt. Sechs weitere Memeldeutsche wurden dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben. Dem kändlichen Sportverein aus Augsgirren hat der Kriegskommandant jede weitere sportliche Betätigung untersagt.

Das spanische Gold bleibt in Frankreich

Die Klage der Volksregierung in der 2. Instanz abgelehnt

Paris, 6. Juli. In der Frage des spanischen Goldfonds, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, fälltte das Pariser Appellationsgericht am Mittwoch das gleiche Urteil wie das erstinstanzliche Gericht am 13. April 1938.

Die 40 Tonnen spanischen Goldes werden demnach weiterhin in Tresors der Bank von Frankreich aufbewahrt und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Bank von Spanien keine Staatsbank sei, wieweit auch ihre Verbindungen als Emissionsbank gehen mögen. Diese Feststellung sei so ernst, daß die Bank von Frankreich im Falle einer Auslieferung des Goldes ohne einen dementprechenden juristischen Entscheid eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, ja sogar zu einer zweiten Auszahlung des Goldes sich gezwungen sehen könnte. Das Gericht verwarf aus diesem Grunde die Berufungs-

klage der spanischen Volksregierung und bestätigte das Urteil der ersten Instanz auf Kosten des Klägers.

Protest der französischen Gewerkschaften

Paris, 6. Juli. Der Vorstand der Gewerkschaftsverbände CGT prüfte, wie es in einem Pressekomunique heißt, die verwerflichen Folgen der Blockademagenahmen gegen Spanien. Die CGT protestieren erneut gegen diese Schwächeakte, die die Sicherheit Frankreichs beträchtlich beeinträchtigen.

Gegen die Vorschläge Francos

London, 6. Juni. Das Interessenkomitee der britischen Schiffsahrtsgesellschaften hat heute der Regierung ein Memorial überreicht, in welchem ernste Vorbehalte zum Vorschlag der Franco-Regierung gemacht werden, wonach alle Schiffe nur einen einzigen Hafen im republikanischen Spanien anlaufen sollen, und zwar den Hafen von Almeria. Im Memorial wird festgestellt, daß

Der letzte Aufsatz Otto Bauers

Die dritte Ausgabe der von Otto Bauer begründeten Revue „Der sozialistische Kampf“ (Paris), enthält die letzte journalistische Arbeit des großen Verstorbenen. Unter der Überschrift „Staatsanleihen, der Gelbe Fluß und die Pyrenäen“ schrieb O. B. unter anderem:

Die chinesischen Armeekommandanten haben die Dämme des Gelben Flusses sprengen lassen. Riesige Gebiete Chinas sind überschwemmt. Tausende Dörfer sind zerstört. Hunderttausende chinesische Bauern mit Weib und Kind sind obdachlos. Millionen werden verhungern. Aber die Aufmärsche und Stappelinien der japanischen Infanteriearmeen sind zu unwegsamen Sümpfen geworden. Die japanische Heeresführung muß alle ihre Operationspläne revidieren. Japan, gezwungen, sich auf lange Dauer des Feldzuges einzurichten, muß seine Vorräte droffeln und den Konsum seiner Volksmassen rationieren. Auf lange Zeit hinaus sind die japanischen Streitkräfte in China gebunden. Die Machtverhältnisse in der Welt sind verschoben: Starke Kräfte der Sowjetunion, die bisher im Fernen Osten gebunden waren, sind für Europa frei. Der deutsche Generalstab wird die Kriegsmacht der Sowjetunion in seine Rechnungen anders einstellen müssen als bisher.

Auf der andern Seite ist der italienische Faschismus in arge Bedrängnis geraten. Die italienische Ernte ist schlecht. Die Vorräte sind gering. Der Brotpreis mußte erhöht, die Qualität des Brotes empfindlich verschlechtert werden. Die italienische Intervention in Spanien, die weit mehr Blutopfer kostete, als der abessinische Krieg gekostet hat, ist unpopulär. Auf der Basis der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage könnte eine Niederlage in Spanien Mussolini sehr gefährlich werden.

Die faschistische Weltallianz ist an zwei Stellen, im Fernen Osten und in Italien, empfindlich geschwächt. Die Möglichkeit wäre da, ihr eine Niederlage zu bereiten. Der Frontabschnitt, an dem man sie ihr bereiten kann, ist Spanien. Italien und Deutschland haben alle Vereinbarungen über die Nichtintervention in Spanien frech gebrochen. Antworten die Westmächte endlich damit, daß sie das zum Gespött gewordene Prinzip der Nicht-Intervention aufgaben, der spanischen Republik die Versorgung mit Kriegsgerät freigaben, dann würde Mussolini in Spanien eine Niederlage erleiden. Sein Prestige würde erschüttert. Der Widerstand der darbenenden Volksmassen Italiens gegen den faschistischen Imperialismus würde gestärkt. Deutschland wäre isoliert und aktionsunfähig, wenn sein italienischer Bundesgenosse durch wirtschaftliche und soziale Krisen geschwächt würde, während sein japanischer Bundesgenosse in China festgezankt ist. Die Tschechoslowakei, mehr noch, die europäische Friede wäre gerettet.

In Wirklichkeit geschieht genau das Gegenteil. Es geschieht gerade das, was Mussolini braucht, um sich seinen Bedrängnissen zu entwinden. Er hat jetzt selbst das stärkste Interesse daran, seine Truppen von den spanischen Fronten zurückzuziehen; denn er kann die hohen Kosten seines spanischen Feldzuges immer schwerer tragen und die schweren Blutopfer des spanischen Krieges vor den italienischen Volksmassen immer schwerer rechtfertigen. Aber er kann seine Truppen von der Front nur zurückziehen, wenn zugleich Maßregeln getroffen werden, die dem General Franco auch ohne die italienischen Hilfstruppen den Sieg sichern. Genau das, was Mussolini braucht, sieht der englische Plan vor: die Zurückziehung der „Freiwilligen“ um den Preis einer Verschärfung der Blockade, die die spanische Republik erdroffeln soll. Mr. Chamberlain hat ja ein persönliches Interesse daran, daß sein Freundschaftsvertrag mit Italien, um dessen willen er Eben ausgeschiff hat, in Kraft treten könne. Darum geschieht in dem Augenblick, in dem es leichter wäre als je seit Jahren, der faschistischen Weltallianz eine Niederlage von entscheidender Bedeutung zu bereiten, gerade das, was die faschistische Weltallianz zur Rettung aus ihren Gefahren und damit zu ihrer Stärkung braucht!

Der Kampf gegen den deutschen, den japanischen, den italienischen Imperialismus könnte nur als Kampf gegen den Faschismus wirksam geführt werden; denn der aggressive Imperialismus ist der Lebensquell und der Lebensinhalt des Faschismus. Aber die herrschenden kapitalistischen Klassen der demokratischen Länder wollen nicht das faschistische System bekämpfen, sondern sich mit dem konkurrierenden Imperialismus ausgleichen. Deshalb kapitulieren sie in den Pyrenäen in demselben Augenblick, in dem die faschistische Weltallianz am Gelben Fluß eine schwere Niederlage erlitten hat und in dem sie am Po und am Tiber in ernste Schwierigkeiten geraten ist, — in demselben Augenblick, in dem feste Entschlossenheit in Spanien den italienischen Faschismus ernsthaft erschüttern und damit den deutschen isolieren und zum Frieden zwingen würde. Was Wunder, daß es im Geolge solcher Politik der englische Nationalstolz ertragen muß, daß Herr Mussolini seinen Freundschaftsvertrag mit Mr. Chamberlain mit dem Bombardement englischer Handelschiffe bestiegelt. Den kapitalistischen Demokratie ergeht es, wie sie es verdienen: Sie haben das Recht preisgegeben, als es um Abessinien, China, Spanien, Oesterreich ging; was Wunder, daß der Faschismus nun auch mit ihren Rechten in gleicher Weise umspringt? Aber wie lange werden sie solche Behandlung ihrer Rechte ertragen können?

Bermittlungsversuch unerwünscht

Erklärungen des japanischen Ministerpräsidenten

Tokio, 6. Juli. Ministerpräsident Fürst Konoye gab vor der japanischen Presse Erklärungen zur Lage, aus denen hervorgeht, daß Japan gewillt ist, den Krieg zum blutigen Ende zu führen. Konoye sagte klar und deutlich, daß die Vermittlungsversuche dritter Mächte auf kein Verständnis japanischerseits stoßen würden. Der Ministerpräsident stellte den Krieg gegen China dar als einen Kampf gegen das Regime Marschall Tschanglajschel. Konoye verübelt es sogar Tschanglajschel, daß er sich nach fremder Hilfe umsieht.

„Jetzt wird — sagte Konoye — unsere einmal beschlossene Haltung nicht mehr geändert werden, bis wir unsere Ziele erreicht haben. Welche Lage sich auch immer ergeben wird, wir werden unermüdet vorwärtsgen.“

Zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche dritter Mächte erklärte Konoye, daß diese Versuche grundsätzlich nichts an den japanischen Entschluß ändern könnten, nur direkt mit China zu verhandeln.

Auf die Frage, ob irgendeine Möglichkeit bestehe, durch Vermittlung einer dritten Macht zu einem Frieden mit der Tschanglajschel-Regierung zu gelangen, antwortete Konoye kurz mit „Nein!“

Auf die Frage, wie die japanische Regierung über das Tschanglajschel-Regime denke, erklärte Fürst Konoye, daß Japan in Tschanglajschel und seiner Regierung deshalb keinen Verhandlungspartner sehen könne, weil die bereits vielen Schwankungen unterworfenen Politik kein Vertrauen verdiene. Tschanglajschel, der früher kommunistisch, dann nationalistisch eingestellt war, habe sich jetzt wieder an Moskau um Hilfe gewandt. Die „nationale“ Regierung könne auch dann nicht als „zentrale“ Regierung Chinas betrachtet werden, wenn Tschanglajschel durch einen japanfreundlichen Staatsmann ersetzt werde, da sie keine Verbindung zum Volke habe (!?).

Auf eine Frage nach der Entwicklung der inneren Lage antwortete der Ministerpräsident, „selbst wenn der Konflikt jetzt plötzlich beendet wird, so wird die Nation den Krieg im nächsten Jahre noch stärker führen“.

Zur Haltung der dritten Mächte bemerkte Konoye, daß Japan sich jetzt mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln die dritten Mächte zu überreden bemühe, ihre Unterstützung Tschanglajschels aufzugeben. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Lage könne man mit einem besseren Verständnis der japanischen Politik rechnen, wodurch sich die Haltung Englands, Frankreichs und Amerikas Japan gegenüber ändern würde. Fürst Konoye äußerte seine Überzeugung, daß es nicht zu einer Einmischung Englands, Frankreichs oder anderer Mächte komme. Japans Nationalkraft könne nicht mit der von früheren Kriegen verglichen werden und deshalb würden dritte Mächte keine unüberlegten Handlungen begehen.

Abschließend bintonte Fürst Konoye, daß die Entwicklung der inneren Lage durch die zentral geregelte kontrollierte Kriegswirtschaft mit einer durchgreifenden Umstellung der gesamten Wirtschaft und die Regelung der Arbeitsfragen beherrscht werde. Die hierdurch bedingten schweren Lasten müsse die Nation tragen in dem festen

Entschluß jedes einzelnen Japaners, den Kampf Japans gegen Tschanglajschel bis zum Ende zu führen.

Tokio, 6. Juli. In einer Massenveranstaltung zum Jahrestag des China-Krieges erklärte Kriegsminister General Itagaki, Japan rechne mit einer langen Dauer des Konflikts. Es kennt nur den einen Weg, der zum Zusammenbruch des Tschanglajschel-Regimes (lies: zur Unterwerfung ganz Chinas) führe.

Auch Tschanglajschel erläßt ein Manifest

Hankau, 6. Juli. Aus Anlaß des Jahrestages des Kriegsbeginns erließ Tschanglajschel ein Manifest, in welchem er erklärt, daß er solange kämpfe werde, bis der letzte japanische Soldat das chinesische Gebiet verlassen habe.

Paris, 6. Juli. Der chinesische Botschafter in Paris besuchte Außenminister Bonnet und bat um Aufklärung über die Besetzung der Paracel-Inseln, wobei er die Souveränität Chinas über diese Inseln hervorhob. Außenminister Bonnet erklärte, daß zwei Abteilungen der anamitischen Gendarmerie die Inseln besetzten, um die Leuchttürme und meteorologische Station zu bewachen.

Die Folgen der Damnbrüche

Tokio, 6. Juli. Die japanische Presse berichtet, daß die Sprengung der Dämme am Jangtse mit voller Absicht und in einem für die Chinesen günstigen Augenblick erfolgt ist. Die Sprengung fand im Bezirk der Festung Matang statt. Die dort angebrachte Flußsperrre bot kein unüberwindliches Hindernis, doch ist nach der Sprengung der Dämme der Wasserstand gesunken, was den japanischen Schiffen ein Vordringen unmöglich machte. Andererseits haben die Fluten des Jangtse zwischen dem Fluß und den Berghöhen von Anhwei große Länderstrecken überschwemmt und dadurch auch die besten Wege, die nach Hankau führen.

Von den chinesischen Kampffronten

Tokio, 6. Juli. Die Domei-Agentur berichtet: Japanische Flugzeuge bombardierten gestern die Ortschaft Sinjang, nördlich von Hankau. Mehrere militärische Objekte, darunter der Flugplatz, wurden zerstört. Mehrere Flugzeuge, die sich auf dem Flugplatz befanden, wurden unbrauchbar gemacht.

Hankau, 6. Juli. Der chinesische Heeresbericht besagt, daß trotz der von den Japanern vorgenommenen Strafexpeditionen die Bewegung der chinesischen Freischärler durchaus nicht abgenommen hat, und ebenso in Nordchina wie in der Mandschurei andauert. In Charbin wurden 300 Chinesen verhaftet, die der Teilnahme an den Kämpfen der Freischärler verdächtig sind. Es mußte in dieser Stadt der Belagerungszustand verhängt werden. Am stärksten macht sich die Freischärlerbewegung in der Nähe der Sowjetgrenze bemerkbar. 20 Landkreise befinden sich hier unter der tatsächlichen Kontrolle der chinesischen Freischaren. Große Freischaren werden besonders in Cicitar und am Fluße Ufugi gemeldet.

Die Labour und die Flugwaffe

Attlee droht mit Veröffentlichung der Mängel des britischen Flugwesens

London, 6. Juli. Ministerpräsident Chamberlain empfing gestern die Führer der Arbeitspartei Attlee, Greenwood und Dalton, die ihm ein Memorial über die Mängel der englischen Flugwaffe übergaben. Das Memorial enthält das Ergebnis der Untersuchung einer Spezialkommission der Labour Party über das Flugwesen.

Das Memorial soll vorderhand nicht veröffentlicht werden, doch erklärte Attlee, daß falls die Regierung nicht baldigt die entsprechenden Schritte einleiten sollte, um die Mängel zu beseitigen, das gesamte im Memorial enthaltene Material zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden wird.

Reform des Hauses der Lords?

London, 6. Juli. Das Oberhaus beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Antrag des konservativen Lords Mansfield, wonach Minister das Recht erhalten sollen, im Leiden Häusern zu sprechen, daß also Minister, die Mitglieder des Oberhauses sind, auch im Unterhaus sprechen dürfen. Es soll ein immer stärkerer Druck ausgeübt worden sein, um es den Mitgliedern des Oberhauses schwieriger zu machen, hohe Posten zu bekleiden. Es gäbe keinen verfassungsmäßigen Grund dafür, daß ein Oberhausmitglied nicht Premierminister werden könne. Nachdem sich mehrere Redner für oder gegen den Antrag aus-

gesprochen hatten, antwortete Lord Halifax für die Regierung und erklärte: Der Antrag sei bei oberflächlicher Betrachtung anziehend, aber bei seiner Durchführung beständen große Schwierigkeiten. An die Minister würden zu große Anforderungen gestellt werden, wenn sie vor beiden Häusern reden müßten. Seit Anfang des laufenden Jahres seien 9 Aussprachen im Oberhaus und 24 im Unterhaus über die politische Lage gepflogen worden. 1010 Anfragen wurden an die Regierung gerichtet. Er hoffe, daß Mansfield sich damit zufrieden geben werde, daß er einer Klärung dieser Frage gebiet habe.

Die Regierung werde diese Frage bei einer Reform des Oberhauses im Auge behalten.

Darauf zog Lord Mansfield seinen Antrag zurück.

Die Untersuchung des Falles Sandh

London, 6. Juli. Abgeordneter Sandh wurde gestern von der Unterhauskommission vernommen. Das Verhör fand bei geschlossenen Türen statt und dauerte über eine Stunde.

Im Unterhaus erklärte Kriegsminister Gore Bellish, daß 25 Mitglieder des Unterhauses, die aktive Offiziere sind, dem Militärrecht in allen Fällen unterliegen. Außerdem hat es 57 Abgeordnete, die Reserveoffiziere sind, die nur während der militärischen Dienstzeit dem Militärgericht unterliegen.

In Urlaub oder auf Reisen ...

Das Sparlassenbuch der PKO sichert Dein Geld vor Diebstahl und dem Verlorengelien

Sicherheit — Vertrauen PKO

Jede Postanstalt ist eine Sammelstelle der PKO

Die Bestattung Otto Bauers

Paris, 6. Juli. Heute vormittags fand hier die Bestattung des österreichischen Sozialistenführers Otto Bauer statt. An der Bestattung haben u. a. de Brodtere, Leon Blum, Dormoy und Paul Faure teilgenommen.

Yemen gegen England

Kairo, 6. Juli. Aus Sanaa (Yemen) wird berichtet, daß die Behörden von Yemen entschlossen sind, mit allen Mitteln der Befestigung weiterer Gebiete an der Grenze zwischen Yemen und Aden entgegenzuwirken. Alle bewaffneten Truppen wurden nach diesem Abschnitt kommandiert. Ueberdies soll in den Südprowinzen eine Mobilisierung durchgeführt werden. Den Befehl über die Truppen hat Ali Abdullah Al-Naziri übernommen. Das Hauptquartier befindet sich in Taiz.

Ägypten versorgt sich mit Gasmasken

Kairo, 6. Juli. Das Hygieneministerium hat eine Verordnung über die Einfuhr von Gasmasken herausgegeben. Es wird angenommen, daß Ägypten insgesamt etwa 100 000 Gasmasken einführen wird.

Ägyptische Investitionen.

Kairo, 6. Juli. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat an König Ibn Saud in Mekka ein Projekt über Investitionsarbeiten übersandt, die Ägypten in Mekka und Medina auf eigene Kosten durchführen will. Es handelt sich um Wege- und Kanalisationsarbeiten sowie um Restaurierung von heiligen Stätten mit einem Kostenaufwand von 50 000 Pfund Sterling.

Türkisch-irakischer Vertrag

Beirut, 6. Juli. Der Delegierte des Hohen Kommissars in Aleppo, Davis, sowie der Chef der Spezialbrigade, Major Bont, sind nach Ankara abgereist, um den Grenzvertrag zwischen Syrien und der Türkei zu unterzeichnen.

Internationale Verkehrskonferenz

Luzern, 6. Juli. Gestern begann hier die 14. internationale Verkehrskonferenz, an der Delegierte von 30 Staaten teilnehmen. Den ersten, vom König Ruad von Ägypten gestifteten Preis in Gestalt eines goldenen Pokals erhielt Ungarn für den besten Entwurf eines Verkehrsplakats.

Einheitliches Strafrecht in der Schweiz

In der Schweiz gab es bisher kein einheitliches Strafrecht für das ganze Bundesgebiet, sondern lediglich ein kantonales Strafrecht. Am vergangenen Sonntag entschied eine Volksabstimmung, daß die Schweiz ein einheitliches Strafrecht bekommen werde. An der Volksabstimmung beteiligten sich 54 Prozent der Stimmberechtigten. Es fanden 360 000 Ja-Stimmen gegen 310 000 Nein-Stimmen.

Aus dem Reiche

Elf Kinder sprangen aus dem Fenster einer brennenden Schule.

Infolge Blitzschlags brach im Schulgebäude in Jankowka, Kreis Bialystok, ein gefährlicher Brand aus, gefährlich ganz besonders, weil in der Schule eine Sommerkolonie der „Rodzina Polichina“ von 69 Kindern (37 Knaben und 32 Mädchen) untergebracht war. Die Leiterin des Sommerlagers, Sabina Radziejowska, ließ so schwere Brandwunden davon, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte, ebenso 11 Kinder (10 Mädchen und 1 Junge) die im ersten Schreck aus dem Fenster des 1. Stockes gesprungen waren. Das Sommerlager wurde aufgelöst, die gesunden Kinder ihren Eltern übergeben.

Drei Kinder verbrannt.

In dem Dorfe Juljanow im Kreise Dypawo entstand ein Brand im Hause des Landwirts Michael Wag. Von dem Wohnhaus griff das Feuer auf die stroh-

gedeckte Scheune über, in der drei Kinder im Alter von 6 und 5 Jahren und 10 Monaten spielten. Ihre Leichen wurden erst nach Löschung des Brandes geborgen. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, die Kinder zu retten.

Kind in der Dunggrube ertrunken

Im Dorf Bartniki, Kreis Laski, fiel der 2jährige Landwirtssohn Jan Staniszewski in die mit Wasser gefüllte Dunggrube. Da das Unglück von niemand bemerkt wurde, ertrank das Kind.

Liebestragödie in der Kellerwohnung

In einer Warschauer Kellerwohnung wohnte die Witwe Maria Zapal mit ihrer 17jährigen Tochter Helene und der Untermieterin Stanislawka Kotecka. Die Zapal unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Josef Mendler, einem verheirateten Mann. Da die Frau Mendlers von der Zapal verlangte, sie solle ihren Mann freigeben, beharrte die Zapal darauf, daß Mendler ausziehe. Das brachte den Mann so in Wut, daß er ihr etliche Schläge mit einer Art versetzte. Die Kotecka und die Tochter der Zapal, die der Bedrohten zu Hilfe kommen wollten, wurden verletzt, die Kotecka so schwer, daß sie im Spital verstarb. Auch die Verletzungen der Witwe sind ernst. Der Mörder schnitt sich nach der Tat mit seinem Rasiermesser die Kehle durch.

Zu einer blutigen Liebestragödie kam es gleichfalls in Posen. Dort erschoss ein junger Mann seine Geliebte und sich selbst.

Sport

Die „Tour de France“

Am Dienstag begann in Frankreich das größte alljährliche Radrennen der Welt, die „Tour de France“. An diesem Wettbewerb nehmen sowohl Berufsfahrer als auch Amateure teil. Die Berufsfahrer bilden Ländermannschaften, die Amateure und unabhängigen Radfahrer dagegen bestreiten das Rennen als Einzelfahrer.

In der ersten Etappe Paris—Caen über 214 Kilometer gab es einen überraschenden Sieg des deutschen Fahrers Oberbed, der kurz vor dem Ziel einen Ausreißversuch unternahm und mit 10 Sekunden Vorsprung vor dem Zweiten, dem Italiener Bini, das Ziel erreichte. Dann folgten Mittelkamp (Holland), Mint (Belgien) und Wederling (Deutschland).

Gestern wurde die zweite Etappe von Caen nach St. Briene über 237 Kilometer ausgetragen. Es siegte Majerus (Luxemburg) mit 7:00:07 vor Goasmat (Frankreich) und Wederling (Deutschland).

Leichtathletikkampf Geyer — Zjednoczone.

Am Sonntag kommt es auf dem Sportplatz Geyer in der Petrikauer 295 zu einem leichtathletischen Treffen zwischen den Mannschaften von Geyer und Zjednoczone. In beiden Mannschaften machen bekannte Lodzer Leichtathleten mit, so daß mit spannenden Kämpfen gerechnet werden kann.

Die Vorbereitungen des Union-Touring zum Spiel mit Unia.

Am Sonntag steigt bekanntlich das erste Ligaaufstiegs-spiel in Lodz. Es werden sich Union-Touring und die Lubliner Unia gegenübersehen. Die Unia ist seit einer Reihe von Jahren Bezirksmeister des Lubliner Bezirks und hat schon so manchen Kampf um den Aufstieg in die Landesliga ausgetragen. Bisher ist Unia meistens nicht über die Gruppenspiele hinausgekommen. In diesem Jahre scheinen sich die Lubliner viel vorgenommen zu haben, denn ihr Sieg am letzten Sonntag über die Warschauer Ergligamannschaft Legia war kein Zufallserfolg, sondern ein ehrlich verdienter Triumph.

Die Leitung des UT rechnet am Sonntag mit einem schweren Kampf und tut daher alles, um ihre Mannschaft in Form zu bringen. Das Spiel wird außerdem nicht auf dem UT-Platz, sondern auf dem LKS-Platz stattfinden. Der Beginn ist für 17.30 Uhr festgesetzt.

Als Vorspiel findet ein Treffen der Juniorenmannschaften von Widzew und UT um die Juniorenmeisterschaft statt.

Von den Schwimmmeisterschaften von Polen.

In der nächsten Woche kommen in Biely die diesjährigen Schwimmmeisterschaften von Polen zum Austrag. An den Meisterschaften dürfen nur diejenigen Schwimmer teilnehmen, die in diesem Jahre das vom Schwimmverband festgesetzte Minimum erreicht haben. Diese Anordnung mußte getroffen werden, um die Wettbewerbnicht mit minderwertigen Schwimmern zu belasten.

Radio-Programm

Freitag, den 8. Juli 1938.

Warschau-Lodz.

6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 12,03 Mittagsfeier 14,15 Konzert 16 Militärkonzert 17,10 Austauschkonzert 18,10 Geigenkonzert 19 Pieder 19,30 Heiteres Konzert 21,10 Leichtes Musik 21,50 Sport 22,06 Tanzmusik.

Kattowitz.

13,50 Nachrichten 17 Plauderei 17,50 Mitteilungen 22,15 Gesang.

Königsbrunn-Hausen.

6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Schallpl. 14,15 Kurzwel 16 Danzig spielt auf 17,10 Konzert 19,10 Und jetzt ist Freitagabend 22,30 Kleine Nachtmusik 24 Winter Weigen.

Breslau.

12 Werklkonzert 14 Tausend Takte lochende Musik 16 Konzert 20 Kleine Stücke zur Unterhaltung 22,30 Tanz und Unterhaltung.

Wien.

12 Konzert 13,10 Schallpl. 15,30 Losen 16 Konzert 21 Abendkonzert 22,30 Tanz und Unterhaltung.

Prag.

12,45 Konzert 17,10 Klarinettenkonzert 21 Musikkonzert.

Dreitägiger Kursus für neuzeitigen Antennenbau.

Der polnische Rundfunk und der Verein der Monteure und Elektrotechniker haben sich bereiterklärt, am 11., 12. und 13. Juli einen Kursus für den Bau von neuzeitigen Antennen abzuhalten. Die Vorträge werden im Lokale des Vereins, Kilińskistraße 85, von 18 bis 20 Uhr gehalten werden. Die Hörer werden Gelegenheit haben, über folgende Gegenstände aufgeklärt und eingeweiht zu werden:

a) Arten von Antennen; b) Berechnung der Eigenschaften der Antenne; c) Das Projektieren und Montieren der Antenne; d) Die neuesten Vorschriften über den Bau von Antennen; e) Die Anordnungen der Administrationsbehörden.

Einschreibungen zu diesem Kursus nimmt die „Arbeitsgenossenschaft der Monteure“, Petrikauer 61, Tel. 158-62, bis zum 7. Juli von 18 bis 20 Uhr entgegen. Am 8. und 9. Juli werden noch Einschreibungen im Verein der Monteure, Kilińskistr. 85, Tel. 158-62, entgegengenommen.

Dornen ohne Rosen

Nicht einmal Jannings zieht.

Staatschauspieler Emil Jannings, im Film weltberühmt geworden, sollte dieser Tage im jüdenbeutischen Bürgstein, wo er einst seine Karriere begonnen hatte, gastieren. Die Veranstaltung war behördlich bewilligt, aber sie konnte dennoch nicht stattfinden, weil sowohl die Bürgsteiner als auch die Fremden — bis auf sechs Personen — ausblieben. Und Emil Jannings zog es unter diesen Umständen vor, nicht aufzutreten.

Modern.

Ein Krefelder Kabarett lodt auf der ersten Seite seines Programms: „Besuchen Sie unsere Schießstände und Regelsbahn im Luftschußteller.“ Ein Profit der Gemütlichkeit!

Sterilisieren ... aber wen?

Ein amerikanischer Senator brachte im Parlament einen sensationellen Antrag ein. Und zwar forderte er nicht mehr und nicht weniger, als daß Leute, die sich scheiden lassen, sterilisiert werden. Auf diese Weise würde man der Scheidungssucht in USA energischen Einhalt tun.

Man müßte vor allem Leute sterilisieren, die auf solche Einfälle verfallen, da die Gefahr besteht, daß ihre Nachkommen erblich belastet in Gottes Welt herumlaufen werden.

Schwester Anne-Christa

Roman von Sidonie Judelsch

(87. Fortsetzung)

„Wir tun Hans-Joachim Unrecht, Michael. Dieser abscheuliche Brief kann unmöglich von ihm herkommen, denn er wußte ja nicht, wo du dich aufhieldest. Nie ist ein Wort über das Ziel deiner Reise über meine Lippen gekommen. Womit kannte er deine Anschrift nicht. Wie sollte er wissen, daß du zu der fraglichen Zeit in London im Hotel Ritz wohntest?“

„Du hast recht. Es muß jemand diesen Brief geschrieben haben, der meine Reiseroute genau kannte. Wer aber soll das sein? Die Sache wird immer verworrener und rätselhafter. Wir müssen irgendeinen Feind haben, der uns unser Glück nicht gönnt, der uns aus irgendeinem unbekanntem Grunde mit seinem Haß verfolgt.“

Fest, ganz fest schlossen sich Anne-Christas Lippen, damit ihnen nicht der Name entschlüpfte, den sie plötzlich wie in Flammenschrift vor sich aufleuchten sah. Ehe sie nicht Gewißheit hatte, durfte sie ihn nicht aussprechen.

„Ich werde nicht rasten noch ruhen, Anne-Christa, bis ich den Schuß gefunden habe. Das darfst du mir glauben.“

Zweiundzwanzigstes Kapitel

So also sehen erfüllte Wünsche aus, dachte Jutta. Eine leise Bitterkeit stieg in ihr empor. Nun war sie täglich in der Klinik, vom frühen Morgen an bis zum späten Abend. Aber nicht, wie sie es sich einst als Braut gedacht und ausgemalt hatte, als Mitarbeiterin und Helferin ihres Gatten. Ganz anders war es. Zwischen dem Krankenzimmer ihres Söhnchens und dem Sepp Maihofers pendelte sie hin und her, beiden Patienten ihre ganze

Zeit und Kraft widmend. Die Pflege mußte sie freilich dem geschulten Personal der Klinik überlassen. Sie durfte nur kleine gelegentliche Handreichungen machen, den beiden Gesellschaft leisten und ihnen die Zeit verkürzen. Zwei Augenpaare strahlten heller auf, wenn sie des Morgens kam, und wurden traurig, wenn sie abends Abschied nahm. All ihre mütterliche Liebe schüttete sie über den kleinen Siegfried aus. Sie spielte mit ihm, las ihm vor, erzählte ihm Geschichten oder sang ihn in den Schlaf. Dann wieder saß sie stundenlang mit einer Handarbeit oder einem Buch an Sepp Maihofers Bett. Mit unendlicher Dankbarkeit blickte sie in das blasse, schmerzverzerrte Gesicht des Mannes, der ihrem Kinde das Leben gerettet hatte. Wenn sich dann die hellen, blauen Augen öffneten und sie erkannten, glitt ein Lächeln über seine Züge wie ein Sonnenschein, der hinter Wolken hervorlugt.

Sepp Maihofer, der junge Riese, war noch nie in seinem Leben krank gewesen. Er konnte es gar nicht begreifen, daß es so etwas wie Schmerzen und Fieber gab. Anfangs, als es ihm sehr schlecht ging, hatte er stillgelegen und sich ohne Murren allen Anordnungen des Arztes und der Pflegerinnen gefügt. Sobald aber sein Befinden sich besserte, wurde er unruhig, ungeduldig, unfolgsam. Er wollte die verordnete Medizin nicht einnehmen, nannte sie ein „stinkigs Gesöff“, ließ sich höchst ungern neue Verbände machen und behauptete, er sei „gar nicht so krank und schwach, wie der Doktor behauptet“. Er habe das lange Liegen satt, wolle aufstehen und bald wieder an seine Arbeit gehen. Es leuchtete ihm durchaus nicht ein, daß Wunden und gebrochene Glieder nur langsam heilen und der Ruhe und Pflege bedürfen. Als Bernides sich bei ihm für die Rettung ihres Kindes bedanken wollten, wurde er förmlich wütend und fuhr sie grob an. Sie sollten doch kein solches Geschrei machen wegen einer selbstverständlichen Sache. Es wäre doch nur Christenpflicht gewesen, was er getan hätte.

Ueber die schmerzenden Kopfwunden machte er sich keine Sorgen, aber daß der rechte Arm gebrochen war, und es war sogar ein sehr komplizierter Bruch, das setzte ihm arg zu. „Am End' ist's nu aus mit der Kunst, und ich muß wieder a Bauer werden, wann der Herrgott ne ein Einsehen hat und den Knochen zusammenheft“, sagte er oft. Er glaubte den Versicherungen Bernides nicht so recht, daß alles wieder ganz gut werden und der Arm seine völlige Beweglichkeit zurückerhalten würde. Seit er aber einmal gesehen, daß die Frau Doktor, als er etwas Derartiges äußerte, mit Tränen in den Augen das Zimmer verlassen hatte, zeigte er hinfort weder Mißtrauen noch Unglauben, klagte auch nicht mehr. Nur einmal noch brach es heftig aus ihm heraus, als er vernahm, daß seine Gruppe „Frühling“ verkauft sei. Jutta hatte ihm die frohe Kunde gebracht und erzählte ihm, daß ein Mäster Jonny White aus Baltimore das Kunstwerk erworben habe.

„Ein Amerikaner, schau, schau! I hab' immer g'meint, das wär'n nur Krämerseelen, die für Kunst nix übrig haben. I weiß net, ob i mi freit'n oder gift'n soll. Daß das Berl verkauft ist. I hab's eigentlich Ihnen schenken wollen, Frau Jutta.“

„Aber Sepp! Solche Kostbarkeiten darf man doch nicht verschenken. Ich will Ihnen nur gestehen, ich habe es mir selber kaufen wollen. Wenn Sie wieder gesund sind, machen Sie den Frühling noch einmal, und zwar für mich, nicht wahr?“

„I Möcht schon, aber du mei — es wird wohl immer gehn, dös is wohl nun für immer vorbei.“

„Sepp, das dürfen Sie nicht denken. Sie haben es mir doch versprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Am angenehmsten und heitersten verbringst Du die Zeit nur im **Gartendes Restaurant „KOMETA“** Łódź, Kopernika 46 Tel. 162-60 Erstklassige Küche Gutes Orchester

Creem, Puder, Seife „JUSTENO“ beseitigen Sommerprossen, Flechten, Pickel usw. Die Haut wird delikater und reiner. **Laboratorium Dr. Pharm. St. Trawkowski in Lodz**

Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT Łódź, Zeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46 übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie: **Volage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorspindeln sowie Kupfer- und Eisenarbeiten** Gold — Schnell — Billig

Dr. Klinger Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) **umgezogen nach Przejazd 17** Tel. 132-28 Empf. v. 9-11 und v. 6-8 ab. Sonn- und Feiertags v. 10-12

Dr. med. Heller Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten **Scargutta 8** Tel. 179-89 Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2. Besonderes Wartezimmer für Damen für Unbemittelte — **Hellantiseptische**

Warum schlafen Sie auf Strohh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an **ohne Vorauszahlung, wie bei Darlehnung, Matrassen** haben können (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse: **Lapejzer P. Weiß** Siemielicza 18 Front, im Laden

Mitteilung Das **Fellengeschäft „LEON“** Amanowskiego Nr. 66 führt aus **Danewollen** für 6 Zl. mit 6 monatlicher Garantie

Dr. med. **H. Rózaner** Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten **Narutowicza 9** Tel. 128-98 Empf. 10-12 und 5-7 Uhr

Warnung! Der bereits seit 5 Jahren wegen seiner Güte bekannte **BIER-EXTRAKT „AROMAT“** wird nachgemacht durch Verwendung einer ähnlichen Verpackung und des Namens. Beim Kauf des wirklichen Bier-Extrakts „AROMAT“ achtet auf das Fabrik-Zeichen: **Kopf einer Negerin**



Sommerfrische „SWITEZANKA“ gelegen in der schönsten Gegend von PŁOCK am Grabina-See, 8 Kilometer von Plock nach Kutno zu **Gesunde und schmackhafte Küche** Kanalisiertes Haus. Geöffnet ab 15. Juni Information erteilt die Buchhandlung **E. TRAUTMAN, Plock, Tumaska 8, Tel. 12-66**

Mode-Journale Sommer in großer Auswahl empfiehlt **BIURO „PROMIEN“** **ŁODZ 8 ANDRZEJA 2** Tel. 112-98

Matulatur (alte Zeitungen) **30 Groschen für das Heft** verkauft die **„Volkzeitung“** Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm **Theatr Polski:** Heute 8.30 Uhr „Brat marnotrawny“ **Somme-Theater, Staszic-Park:** Heute 9 Uhr Dame von Maxim **Kammer-Theater:** Heute 8.30 Uhr abends „Künstler“ **Casino:** Mit dem Lächeln auf den Lippen **Corso:** I. Herrscherin der Wüste II. Frühling der Verliebten **Europa 39 Schritte** **Grand-Kino:** Abenteuer bei Paris **Metro:** Die blaue Mannschaft **Miraz:** Die drei Vagabunden **Palace:** Sekretärin ihres Mannes **Przedwośnie:** Die Sackgasse **Rakieta:** Hinter dem Vorhang **Rialto:** Sherlock Holmes und Dr. Watson

Metro Przejazd-Strasse, № 2 **Heute und folgende Tage** Der neueste Schlager von Hollywood **„Die blaue Mannschaft“** In den Hauptrollen **Dick Powell** und die reizende **Doris Weston**

MIRAZ 11-go Listopada № 16 **Heute und folgende Tage** Die lustigste polnische Komödie **Die drei Vagabunden** In den Hauptrollen **Sielański Woliński Kondrat**

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Aufkündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. s. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptredakteur Dipl.-Ing. Emil Ferber. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Saschke. Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 109.

Hentergefelle wegen Beleidigung verurteilt

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatte sich der Gehilfe des Henters, Henryk Cukierski, wegen tätlicher Beleidigung des Leiters eines Warschauer Postamtes zu verantworten. Cukierski bekannte sich nicht zur Schuld, behauptend, er sei an dem fraglichen Tage nicht in Warschau gewesen. Wahrscheinlich verwechselte man ihn mit seinem Bruder. Die Postbeamten sagten aus, daß Cukierski, den sie an seinem „bösen Blick“ erkennen, sich von der Bezahlung der Gebühr für ein Telefongespräch habe brüden wollen und als dies nicht gelang, wurde er frech und handgreiflich.

Er erhielt 8 Monate Gefängnis.

„Deine Frau betrügt dich!“

Verurteilter Erpresser.

Der 34jährige Franciszek Jaskulski, ein wegen verschiedener Vergehen bereits 5mal bestraffter Mann, erschien am 4. Mai bei Alfred Augustyniak und teilte diesem mit, daß ihn seine Frau mit einem anderen Mann hintergehe. Für diese Mitteilung verlangte Jaskulski 25 Zloty, die ihm Augustyniak auch gab. Augustyniak beobachtete nun seine Frau und stellte fest, daß die Angaben Jaskulskis falsch waren. Am 4. Juni fand sich Jaskulski wieder bei Augustyniak ein und wollte ihm neue „Enthüllungen“ machen. Augustyniak, der den Betrüger bereits durchschaut hatte, nahm ihn aber fest und übergab ihn der Polizei. Gestern hatte sich Jaskulski vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Regen antisaniären Zustandes ihrer Besitzungen bestraft

Sieben Hausbesitzer (6 aus Tuszyń, einer aus Ichni) wurden gestern im Ergebnis einer Kontrolle der Verwaltungsbehörden von der Kreisstaroste wegen antisaniären Zustandes ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 100 bis 200 Zloty verurteilt. Wegen sanitätswidrigen Zustandes der Synagoge, Badeanstalt und jüdischen Schule in Tuszyń wurde der Präses der Gemeinde, Abjalom Freilich, zu 200 Zloty Geldstrafe oder 14 Tagen Haft verurteilt. (P)

Bier Maurer abgestürzt

In Konstantynow waren 4 Maurer mit der Tünchung des Schweikerschen Hauses neben der Fabrik beschäftigt, als plötzlich das Brett auf dem Gerüst, auf dem sie standen, nachgab und alle vier aus der Höhe von 6 Metern abstürzten. Der 36jährige Franciszek Bapizy erlitt dabei einen Bruch des Rückgrates und mußte in ernstem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden, die übrigen drei dagegen konnten in ihre Wohnungen geschafft werden. Die Ursache des Unglücks ist auf eine fehlerhafte Erbauung des Gerüsts zurückzuführen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd. Jahresversammlung. Sonnabend, den 9. Juli, um 7 Uhr abends, im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin findet die diesjährige Jahresversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder der Ortsgruppe wie auch der Sänger des Männerchores ist Pflicht.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Brotpreis

Der Magistrat der Stadt Bielitz hat auf Grund der Verfügung des schlesischen Wojewoden vom 5. Januar 1937 nach Entgegennahme der Meinung der Preisfeststellungskommission den Brotpreis wie folgt festgesetzt: Roggenbrot (Ausmahlung 0 bis 65 v. H.) 34 Groschen das Kilo, bei Ausmahlung von 50 bis 65 v. H. 32 Groschen pro Kilo.

Diese Preise verpflichten auf dem Gebiete der Stadt Bielitz mit dem 5. Juli. Zuwiderhandelnde setzen sich schweren Strafen aus.

RAUER/EISE MARKE IN RUNDEN WÜRFELN UND STANGEN „ETA“ VON FACHLEUTEN BEVORZUGT

Tod den Ratten!

Der Magistrat der Stadt Bielitz teilt mit, daß die allgemeine Rattenvergiftung in diesem Jahre am 12. Juli beginnt. Die zum Ankauf von Rattengift berechtigenden Bescheinigungen müssen im Magistratsgebäude, Gieszyńska 10, 1. Stock, Zimmer 11, in den Amtsstunden abgeholt werden. Das Gift wird auf Grund der Bescheinigungen in allen Apotheken und in den Drogerien von Fr. Polaczek und G. Wolf vom 6. bis 11. Juli verabfolgt werden.

Zeltlager der Roten Falkenjugend von Alexanderfeld

Ein gelungener Versuch.

Dem Beispiel der Arbeiterjugend in den demokratischen Staaten folgend, hat auch unsere Arbeiterjugend den Versuch unternommen, heuer ein Zeltlager zu errichten. Schon im Winter wurden die Vorbereitungen für die Errichtung des Lagers getroffen. Es war dies eine schwere Arbeit. Vor allem mußte daran gedacht werden, die notwendigen Mittel aufzubringen, denn es gilt den Platz zu bezahlen und Proviant für eine ganze Woche zu beschaffen. Der Obdachpflege waren unsere Falken entzogen, da sie Zelte von früher besaßen. Lange haben sie gespart, bis die erforderliche Geldsumme für die oben erwähnten Zwecke aufgebracht war. Ein schöner Platz in Walbesnähe, unweit des Bades in Ernzdorf, wurde gemietet und am 25. Juni das Zeltlager aufgerichtet und bezogen.

In sechs Zelten verteilten sich Jungens und Mädels und organisierten das Lager nach dem Muster einer Republik. Jedes Zelt bekam seinen Vertrauensmann, der der Lagerleitung, dem Hauptvertrauensmann, untergeordnet wurde. Die Schlafstellen wurden entsprechend eingerichtet, eine Küche aufgebaut und der nötige Proviant beschafft. Das Programm des Tages wurde von der Lagerleitung festgelegt. Jugendgenossinnen und -genossen wurden bestimmt, für die Zubereitung der Mahlzeiten zu sorgen. Ein Tagesplan wurde ausgearbeitet, in dem Spiel und Gesang abwechselten, aber auch ernste Bildungsarbeit ihren Platz fand. So ist in froher Gemeinschaft die Zeit viel zu schnell dahingeeilt und ehe man es sich versah, war der Tag herangerückt, an dem die Schlussfeier stattfinden sollte. Leider hat der Wettergott versagt und so mußten die Falken ohne Schlussfeier das Zeltlager einziehen und sich nach Hause begeben.

War die Errichtung des Zeltlagers nur ein Versuch, so kann man ihn als vollkommen gelungen betrachten. Daß dem so ist, beweist der Beschluß der Bezirksleitung, ein Zeltlager in größerem Ausmaße, das sich auf die Arbeiterjugend des ganzen Bezirkes erstrecken würde, noch im heurigen Jahre, und zwar Anfang August, zu errichten.

Mitteilungen des Verbandes der Kaufleute

von Bielsk und Umgebung

Ausstellung in Toronto.

Zum erstenmal wird sich Polen in diesem Jahr an der alljährlich in Toronto veranstalteten Internationalen Ausstellung beteiligen. Die Ausstellung findet vom 26. August bis 10. September statt. Aus diesem Anlaß soll auch eine verbilligte Reise veranstaltet werden. Abfahrt aus Gdingen am 11. August.

Zweigstelle der PKO in Gdingen.

Am 11. Juni wurde in Gdingen eine Zweigstelle der Postsparkasse eröffnet. Ein Großteil der Gdinger Kaufleute und Industriellen hat bereits ihre Konten auf die Gdinger Zweigstelle umschreiben lassen.

Vertretungen des Verbandes der Handelskammern in Sandomierz.

In Sandomierz ist eine Geschäftsstelle des Verbandes der Industrie- und Handelskammern eröffnet worden, die Kaufleuten und Gewerbetreibenden alle notwendigen Auskünfte über die Möglichkeit der Ansiedlung und der Gründung neuer Industriewerke, Werkstätten und Geschäfte gibt. Leiter der Geschäftsstelle ist Herr Ing. S. Janiszewski.

Auch die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat ein Sonderreferat für Fragen des Zentralen Industriebezirks eröffnet.

Zwei neue Kartelle in Polen.

In den letzten Tagen sind in Polen zwei neue Kartelle entstanden. Das eine wird die Preise der Zinkasche regeln, während das zweite („Bezeta“) sich mit der Ausfuhr von Textilstoffen befaßt.

Schiffslinie Danzig—Gdingen—Gent.

Im Zuge der Bemühungen der „Zegluga Polska“, ihr Liniennetz zu vergrößern, wird das Motorschiff „Ohywie“, ein Neubau, der erst seit kurzem in Dienst gestellt wurde und im Hamburgerdienst beschäftigt ist, in Zukunft auch Gent anlaufen. Das Motorschiff wird also über Hamburg nach Gent verkehren und von Gent über Hamburg nach Danzig—Gdingen zurückkehren.

Kraftwagen-Hypotheken ab 1. Juli.

Am 1. Juli ist das Gesetz über die Registerverpfändung von Kraftwagen in Kraft getreten. Dieses Gesetz stellt eine neue wichtige Sicherung des Kredits, der dem Autokäufer durch den Verkäufer gewährt wird, dar.

Vertretung.

Eine dänische Fabrik sucht Vertreter zum Verschleiß von Zwirnpulven für das Textilgewerbe.

Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zur kleinen Steuerreform.

Das Finanzministerium bearbeitet gegenwärtig die Ausführungsbestimmungen zu den letzten veröffentlichten Gesetzen über die sog. kleine Steuerreform; dieselbe betrifft bekanntlich die Umsatzsteuer und die Registrierungsarten.

Vor der Gründung eines Verbandes von Kraftfahrzeughändlern in Polen.

Vor einigen Tagen hat in Warschau eine Versammlung der Vertreter von 46 polnischen Kraftfahrzeughandelsfirmen stattgefunden, in der die Frage der Gründung eines polnischen Verbandes der Kraftfahrzeughändler erörtert wurde.

Sachverständige.

Die Ergänzungsliste der von der Handelskammer beiderlei Sachverständigen liegt im Verbandssekretariat aus.

Oberschlesien

Ausfuhr von Eisenerz der polnischen Eisenhütten

Die polnischen Eisenhütten erhielten in letzter Zeit Ausfuhraufträge für 11 100 Tonnen Eisen im Gesamtwerte von 2,73 Mill. Zloty. Das Eisen geht nach den verschiedensten Ländern. An der Spitze stehen Argentinien und die Türkei mit je 2000 Tonnen Stahl- und Bandstahl.

Vorläufige Erleichterung im Grenzverkehr

Zwischen dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und der Deutschen Botschaft in Warschau ist eine Verständigung erzielt worden, die im Rattowitzer Protokoll vom 12. Juli 1937 vorgesehenen Papiereleichterungen für Personen, die im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet außerhalb des Grenzbezirks wohnen und deshalb keine Verkehrsarten erhalten, noch für eine gewisse Zeit weiter zu gewähren.

Das Polnische Generalkonsulat in Oppeln und das Deutsche Generalkonsulat in Rattowitz werden den beiderseitigen Staatsangehörigen — soweit sie die vorstehend genannten Papiereleichterungen genießen — bis zum 31. Dezember 1938 gemäß den in dem erwähnten Protokoll vorgesehenen Bestimmungen unentgeltlich Sichtvermerke erteilen.

Prähistorischer Fund.

Einen aufsehenerregenden Fund machten dieser Tage Schachtarbeiter in einer Sandgrube der Herzerschen Ziegelei in Rydułta u. In einer Tiefe von 22 Metern fand man einen riesenhaften versteinerten Halswirbelknochen, der von einem Dinosaurier zu stammen scheint. Man benachrichtigte sofort die Abteilung für Altertumsforschung der Wojewodschaft, die den Fundort absperren ließ, da man noch auf andere Knochenüberreste zu stoßen hofft.

19 Mal vorbestraft

Zahlreiche Frauen in ganz Oberschlesien hatte in den letzten Monaten der 35jährige frühere Bürobeamte Ignaz Brzezinka um Beträge von 25 bis 60 Zloty betrogen unter dem Vorwand, ihnen eine Rente „auszuarbeiten“. Nun hatte sich Brzezinka vor dem Burgergericht in Rattowitz wegen Betrugs in zehn Fällen zu verantworten. Das Urteil lautete auf eineinhalb Jahre Gefängnis. Dazu kam noch ein halbes Jahr wegen eines ersten Betrugsfalles.

Zu der Verhandlung war Brzezinka gefesselt aus dem Gefängnis vorgeführt worden. Er benahm sich dem Richter gegenüber so anmaßend, daß er wiederholt verwahrt werden mußte. Wegen Betrugs ist er schon neunzehnmal vorbestraft. In der nächsten Zeit kommt er von neuem vors Gericht wegen Rentenbetrugs im Kreise Schwientochlowitz sowie in Myslowitz und Schoppinitz.

Die Frauenleiche im Walde

Im Walde bei Wilhelmsthal in Rattowitz, unweit des Flugplatzes, fand man die Leiche einer etwa 30-jährigen Frau, die schon zum Teil in Verwesung übergegangen war. Bei der Leiche fand man keinerlei Ausweispapiere. Die Ärzte werden feststellen, auf welche Weise die Frau zu Tode gekommen ist und ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt.

Fremde! Ihr müßt unangesehnt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Welttätigen gehört die „Lobzer Volkszeitung“. Darum, Fremde **agitiert!**